

Hauptpreis: Zwei "Übernachtungen  
im Faß" für bis zu vier Personen!

erfrischend evangelisch  
Dekanat Weißenburg



radeln | rasten | schauen | entdecken | gewinnen

# Ferien-Radltour 2020

Weißenburg | Ellingen | Höttingen | Pleinfeld



Herzlich willkommen, in die Pedale getreten und auf geht's!  
 Schön, dass Sie der Einladung folgen, unsere Kirchen samt Umgebung zu erkunden. Es gibt viel zu entdecken, ob gemeinsam mit der Familie, mit Freunden oder alleine, auf unserer großen Rundtour von Weißenburg über Ellingen und Höttingen bis Pleinfeld und zurück und auf den kleinen vorgeschlagenen Zwischenetappen, in einem Rutsch oder auch an mehreren Tagen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Radeln, Erkunden und Innehalten!

Ihr Kirchen-Erkundungs-Team vom  
**Evangelischen Bildungswerk Jura-Altühltal-Hahnenkamm e.V.**

*Marina Müller*  
 Pädagogische Leitung

*Ingrid Gottwald-Weber*  
 Dekanin und Vorsitzende des ebw

In diesem Heft finden Sie die teilnehmenden Kirchen kurz beschrieben. Die Lösungen zu den jeweiligen Rätselfragen lassen sich vor Ort finden, ebenso ein Stempel. Beides können Sie auf der Rückseite des Heftes eintragen. Bitte schicken Sie den ausgefüllten Abschnitt bis 31.10.2020 an:

**Evang.-Luth. Dekanat Weißenburg, Pfarrgasse 5, 91781 Weißenburg**

Alle Einsendungen **mit richtigen Antworten und vier Stempeln** bekommen einen kleinen Preis zugesandt. Aus allen "Richtigen" ziehen wir am 1.11. den **Hauptpreis: Zwei Übernachtungen im Faß für max. vier Personen** beim "Waldcamping Brombachsee" in Pleinfeld, im kommenden Jahr! Wir freuen uns auf ihr Mitmachen und auch über Lob und Kritik!

Ihre Adresse wird nur für die Verlosung gebraucht und nicht über den 1.11.2020 hinaus gespeichert.



© Naturpark Altmühltal

## Station 1: Andreaskirche, Weißenburg

Martin-Luther-Platz // für Geo-Fans: 49° 1' 54" N, 10° 58' 13" E

Die Kirche ist täglich von 8.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.



Wo einst die Kapelle des fränkischen Königshofes aus der Zeit Karls des Großen stand, errichtete man bis 1327 eine neue, dem Apostel Andreas gewidmete Pfarrkirche für die Stadt. Das heutige Langhaus (Kirchenschiff) und der niedrige Nordturm stammen von diesem Kirchenbau. Reichsstädtisches Streben führte nur zwei Generationen später zur Idee eines leicht versetzten Neubaus, wovon aber nur der Hallenchor im Jahre 1425 realisiert werden konnte. Eine Finanzkrise 1481 verhinderte die Vollendung. So kam die Kirche zu ihrer heutigen interessanten Gestalt eben durch die Verbindung der neu geschaffenen Teile (spätgotischer Hallenchor und Ostturm, 65 Meter hoch, Türmerwohnung bewohnt bis 1929, *im Bild rechts*) mit dem

alten Langhaus (*im Bild links*). Das erklärt, warum das Langhaus zum Chor um einige Grade gedreht ist. Noch im selben 15. Jahrhundert wurde im Süden die zweigeschossige Michaelskapelle (heute als Taufkapelle genutzt) angebaut, von außen sichtbar durch das reich ausgeschmückte Brautportal. Dort findet sich auch in die Außenwand eingelassen eine Weiheinschrift der hochgotischen Vorgängerkirche: „1327 dedicatum est hoc templum“ (1327 wurde diese Kirche geweiht). Gebaut ist die Kirche vermutlich aus Höttinger Sandstein, der ihr im Sommer ein selten so zu findendes, angenehmes Raumklima gibt – so, als würde die Kirche atmen.

Vor der Kirche steht die Statue des Reformators Martin Luther. Mit Blick zum Brautportal lädt er die Passanten ein, inne zu halten über einem biblischen Wort aus Matthäus 16, Vers 26: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele“.

Im Inneren fällt der Blick durch den hellen, lichtdurchfluteten Raum auf den Hauptaltar, der vermutlich aus der Schule des Nürnberger Meisters Michael Wolgemut (um 1500) stammt. In der Mitte ist Andreas zu sehen, mit Buch als der Apostel der Lehre dargestellt. Von links rahmen ihn Judas Thaddäus, der Evangelist Johannes, Petrus, von rechts Paulus, Jakobus der Ältere und Simon. Aus neuerer Zeit und von Weißenburger Künstlern stammen die Kreuzigungsgruppe im Nordturm und das Lesepult (Andreaskanzel), beide von Karl Hemmeter, und der Tischaltar für die sonntäglichen Gottesdienste, geschaffen von Hermann Sturm aus Gebälk des hochgotischen Dachstuhles. Von den Stücken der Schatzkammer ist besonders ein romanisches Altar- und Prozessionskreuz (zwischen 1182 und 1189) zu nennen.

Im nördlichen Seitenschiff erinnert das "Konfessionsbild" an die Annahme der evangelischen Lehre durch die Weißenburger Bürgerschaft am 15. November 1530; zuvor hatte auf dem Reichstag zu Augsburg auch der Vertreter der Reichsstadt *Weißenburg im Nordgau* die Confessio Augustana, Protestnote und zugleich die Bekenntnisschrift der Evangelisch-Lutherischen Kirche, unterzeichnet. Das Konfessionsbild zeigt die wesentlichen Merkmale evangelischen Glaubens und Gottesdienstes: Die Predigt des Gekreuzigten, Taufe und Abendmahl; auch sind eine Vermählung und ein Chor zu sehen.

### Frage:

Auf einem der Kirchenfenster kommen Kinder zu Jesus.

Wieviele Kinder sind zu sehen?



## Zwischentour: Durch die alten Gassen, ca. 2 Kilometer

### Ein Rundweg durch die Weißenburger Innenstadt

**Ausgangspunkt: Martin-Luther-Platz**, Eingang der Andreaskirche. Wir sehen die Statue von Martin Luther, einen römischen Soldaten, die alte Lateinschule und das Römermuseum.

Wir fahren zwischen Kulturamt und Haus Nr. 7 in die Pfarrgasse. Rechts von uns ist das Dekanatsgebäude mit seinem Treppen-Giebel. In der Straße „Am Hof“ schauen wir rechts auf den runden bewohnten **Scheibleinsturm**.

Wir gehen geradeaus über die Straße, vorbei am CVJM-Haus, früher das Volksbad (als die meisten Wohnungen kein Badezimmer hatten), schieben das Rad bis zum Brunnen und gehen links durch den Fußgängerbogen im **Spitaltor**, nach den Absperrketten über die Straße und zwischen Spitalkirche und Metzgerei „Blaue Glocke“ in die **Höllgasse**. Aber keine Angst, wir fahren heil hindurch! Dabei sehen wir die Tür der Spitalkirche mit der Heiligen Katharina und Maria, der Mutter von Jesus. Am Ausgang der Gasse stoßen wir auf den **Koppbrunnen**, der eingetieft ist. Als es keine Wasserleitungen gab, holten die Bürger das Wasser für sich und die Tiere an solchen Stadtbrunnen. Der Platz heißt „Auf der Wied“. Wieder steigen wir ab und schieben das Radl durch das namenlose Gäßchen an der alten (inneren) Stadtmauer entlang. Sie ist schon über 800 Jahre alt! Wir kommen am **Wildbad** vorbei, das von der Zeit Martin Luthers bis vor ungefähr 150 Jahren ein Heilbad mit Quellwasser war. Weiter geht es die Mauer entlang, am Ende des Fußweges sehen wir gegenüber die alte Turnhalle. Wir fahren nach links in die Bachgasse hinauf, am Brauereigasthof „Zur Kanne“ rechts vorbei und in eine kleine Seitengasse, sie heißt „**Seeweihermauer**“. Wir fahren rechts die Mauer entlang und kommen nach hundert Metern an einen Durchgang durch die Mauer zu den Seeweiherwiesen. Links ist ein Kinderspielplatz. Wir folgen dem Fuß- und Radweg rechts, fahren den **Seeweiher** entlang. Links sehen wir die Mittelschule.

Am Ende des Seeweiher fahren wir rechts den Knepperlasbuck hinter, also in die Altstadt zurück. Wir nehmen die dritte Gasse links (erste: Schießgrabenmauer, zweite: Äußere Türkengasse, Einfahrverbot!), das ist die Innere Türkengasse und fahren sie ganz durch bis zum

**Saumarkt** (Denkmal für die früheren Schweinehändler). Kurz vor dem Denkmal geht es rechts in die kleine Speltergasse, von dort links in die Spohrgasse. Wir sehen typische Altstadthäuser, die früher auch Bauernhöfe waren. Wir biegen rechts in die Friedrich-Ebert-Straße ein; das Fachwerkhaus gegenüber ist das ehemalige Augustinerkloster.

Wieder geht's durch's Spitaltor, aber geradeaus bis zum **Marktplatz**. Vor dem Gotischen Rathaus steht der Schweppermansbrunnen. Rechts vom alten Rathaus in die Luitpoldstraße und hinüber zur weißen **Karmeliterkirche**, neben ihr in die Klostersgasse zum Klostersgarten und durch diesen hindurch. Auf der anderen Seite geht es nach links in die Heigertgasse, bis zum Ende, dann links „Auf dem Schrecker“, vorbei an Wohntürmen der Stadtmauer. Geradeaus ist der Platz „**Auf der Kapelle**“ mit einem Brunnen: hier war im Mittelalter die jüdische Synagoge und nach einem Pogrom eine Marienkapelle. Der Schrecker führt uns zur Ellinger Straße: rechts steht das **Ellinger Tor**, ein Wahrzeichen der Stadt. Wir biegen aber links ab und kommen am Nordturm der Andreaskirche vorbei wieder zum Ausgangspunkt.

---

## Etappe 1: Von Weißenburg nach Ellingen, 4,3 Kilometer

Vom Lutherdenkmal an der Andreaskirche gehen wir wenige Schritte zur Buchhandlung Meyer, über die Rosenstraße und fahren zum Ellinger Tor hinaus. Wir überqueren die große Kreuzung hinüber zum Gasthaus Torwart, umrunden die kleine Grünanlage und biegen nach rechts in den „Wäschgraben“. Am Ende dieser Straße links in die Jahnstraße (Radfahrstreifen) bis zur katholischen Kirche Heilig Kreuz. Dort links in die Rothenburger Straße und diese ganz durch bis zur Nürnberger Straße fahren. Rechts abbiegen (stadtauswärts), an der Tankstelle vorbei bis zur Metzgerei Völk. Dort beginnt direkt neben der Hauptstraße eine kleine Siedlungsstraße (Talweg), die dann in den Radweg nach Ellingen übergeht. Diesem, immer an der Hauptstraße entlang, folgen. In Ellingen muß ein kleines Stück auf der Straße weitergefahren werden, vorbei an Friedhof und katholischer Kirche, bis kurz nach dieser rechts der „Gartenweg“ abzweigt. „Sackgasse“ gilt nur für Autos! Am Ende nach links und gleich wieder nach rechts, sehen wir die Christuskirche schon vor uns.



## Station 2: Christuskirche, Ellingen

Im Stadtgarten 13 // für Geo-Fans: 49° 3' 34.62" N, 10° 58' 17.36" E

Die Kirche ist täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.



Im Jahr 1909 wurde ein protestantischer Kirchbauverein gegründet, der im ganzen südlichen Mittelfranken Mittel für die Errichtung einer Kirche sammelte. Bald wurde auch schon ein Grundstück erworben. Aber durch den Kriegsausbruch verzögerten sich die weiteren Aktivitäten. Obwohl bei der Inflation von 1923 das ganze Vereinsvermögen verloren ging, bekam der Kirchbauwunsch noch im gleichen Jahr starken neuen Auftrieb. Mit Professor German Bestelmeyer aus München wurde ein angesehener Architekt gewonnen, dessen Gesamtwerk heute unter Denkmalschutz steht.

Er konzipierte einen klassischen, achteckigen Zentralkirchenbau mit Zeltdach, Eingangshalle und zwiebelbekröntem Turm.

Nach allen Rückschlägen wurde am 24. August 1924 die Grundsteinlegung gefeiert. Doch noch einmal sollte es zu einer grundlegenden Infragestellung des Kirchenbaus kommen. Am 4. Oktober 1924 stürzte der nun schon auf 13,5 m gewachsene Kirchturm – zum Glück in der Mittagspause – ein. Es kam niemand zu Schaden, aber es wurde umgehend von den Behörden ein Baustopp verhängt. Der Einsturz führte zu einer verstärkten Unterstützung des Baus durch die Nachbargemeinden, so dass trotz der erneut eingetretenen Verzögerungen die Kirche am 29. November 1925, dem damaligen Ersten Adventssonntag, eingeweiht werden konnte.

Mit der Einweihung war die Kirche jedoch in ihrer Ausstattung keineswegs komplett. 1930 erhielt sie eine zweite Glocke und 1935 die Steinmeyer-Orgel. Nach dem Zweiten Weltkrieg bemühte sich die Gemeinde um die Neugestaltung des Altarraumes. Pläne zur Aufstellung einer aufwendigen Kreuzigungsgruppe fielen der Inflation und Währungsumstellung von 1948 zum Opfer. Erst seit 1955 prägt ein großer Kruzifixus die Stirnwand des Altarraumes. 1975 wurde dann im Rahmen

der 50-Jahr-Feier der provisorische Holzaltar von 1925 durch einen Steinaltar ersetzt und der Kruzifixus erhielt an der Rückseite eine neue Fassung. Seit 1990 trägt die Ellinger evangelische Kirche nun den Namen „Christuskirche“ und unterstreicht mit dieser Namensgebung die Ausrichtung des Innenraumes und der Gemeinde hin zum großen Christusbild. Bei einer Renovierung 2013 und 2014 wurden größere statische Probleme im Dachstuhl beseitigt und der Innenraum mit neuem Anstrich versehen. In den beliebten Abendgottesdiensten entwickelt die beleuchtete Christuskirche eine besondere Atmosphäre, so dass auch viele Menschen von außerhalb diese Gottesdienste besuchen.



### Fragen:

In der Christuskirche ist in einem großen Deckengemälde eine biblische Geschichte dargestellt. Welche Personen sind neben Jesus abgebildet?

Links von Jesus knien folgende **drei** Jünger:

Rechts von Jesus schweben **zwei** alttestamentliche Persönlichkeiten auf einer Wolke:

Tip: im Eingangsbereich liegen Bibeln auf! Ein Blick in das 17. Kapitel des Matthäus-Evangeliums könnte helfen!



## Zwischentour: Nach Hörlbach

Von der Christuskirche zur Kreuzung am "Netto" fahren, dort links die Straße hinunter. An der Kreuzung beim Rathaus geradeaus und am Schloß vorbei fahren (oder dieses besuchen), weiter stadtauswärts bis zur Ortstafel, auf Höhe der linksseitigen Maxkirche rechts einbiegen in die Ringstraße. Bei der nächsten Kreuzung (abgeknickte Vorfahrt, links Schafbrunnen und Waaghäuschen) geradeaus und dieser Straße bis Hörlbach folgen (noch etwa 2 Kilometer).

Die St. Oswald-Kirche liegt unterhalb des Ortes alleinstehend und ist deshalb in der Regel abgesperrt. Doch es lohnt, hier in und um den Kirchhof ein wenig zu verweilen.

Zurück geht es entweder auf dem gleichen Weg – oder über Massenbach. Da geht es aber (vom Kircheneingang aus gesehen nach links) erst einmal ordentlich den Berg hoch. Durch Massenbach immer der Haupt-Dorfstraße folgen. Rechts sehen Sie bald die Ökumenische Kapelle von Massenbach. Knapp vorher biegt hier links der sogenannte „Bierweg“ Richtung Ellingen ab. Diesem folgen. Wir kommen am Ellinger Bahnhof vorbei. Am Ende des Ziegelwegs stoßen Sie wieder auf die abgeknickte Vorfahrtsstraße beim Schafbrunnen. >> Rathaus >> "Netto"



Gerne machen sich die Ellinger auf den Weg zur St. Oswald-Kirche in den nahen Ortsteil **Hörlbach**. Dort befindet sich seit 1255 ein kleines Schmuckstück. Heute steht die Kirche alleine in der Talsenke und wirkt durch ihre alten Mauern und den angeschlossenen kleinen Friedhof. Das Dorf Hörlbach wurde wohl im Dreißigjährigen Krieg zerstört und später etwas abseits auf der Höhe wiederaufgebaut. Die Kirche dagegen war an Ort und Stelle dem weiteren Verfall preisgegeben. Erst 1711 wurde sie dann instandgesetzt und umgebaut. Geprägt wird der Innenraum durch frühgotische Fresken, die durch Umbaumaßnahmen leider beschädigt wurden. Anfangs des letzten Jahrhunderts entdeckte man diese Schätze und hat sie konserviert. 1993 ist das große Krisenjahr für das Gotteshaus. Bei Sanierungsarbeiten kam es zu einem verheerenden Chemieunfall. Die Folge war eine vollkommen verseuchte St. Oswald-Kirche. Fresken, Altar und Kanzel waren hochgradig gefährdet, vasa sacra und Orgel unwiederbringlich zerstört. Die Kirche durfte nicht mehr betreten werden! Nach sieben Jahren konnte die nun rundum renovierte Kirche zum Kirchweih-Fest 2000 wieder eingeweiht werden. Seitdem feiert die Kirchengemeinde dort vierzehntägig Gottesdienste und begeht die Feiertage des Kirchenjahres – und natürlich, aufgrund der jüngsten Kirchengeschichte, besonders die Kirchweih am ersten Sonntag im September!

---

## Etappe 2: Von Ellingen nach Höttingen, 3,5 Kilometer

Von der Christuskirche die Gregor-Schneid-Straße vorfahren bis zur Kreuzung am "Netto", geradeaus in die Höttinger Straße und gleich wieder nach links in die Karlshofer Straße. Vorbei an der Schule und nach rechts in den Tiergärtleweg. Diesen ganz hinauf fahren bis vor den Acker nach dem letzten Neubauhaus und jetzt der Wanderwegmarkierung "Limesweg" folgen: nach links auf den Feldweg, nach rechts auf den Grasweg zwischen Feldern, noch einmal nach links und dann wieder nach rechts. Bald ist der Weg asphaltiert, es geht vorbei an einem Zuchtstall und an diesem schräg geradeaus (immer noch Limesweg) auf einem Sträßchen hinab nach Höttingen. An den ersten Häusern rechts abbiegen auf die schmale Straße, die am Dorfrand entlang führt. Um den Friedhof herum und hinunter zur Kirche.



### Station 3: Johanniskirche, Höttingen

Pfarrgasse 3 // für Geo-Fans: 49° 4' 52.5" N, 11° 0' 45.68" E

Die Kirche ist täglich von 9.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.



Nach Johannes dem Täufer ist die Kirche von Höttingen benannt. Sie wurde als Chorturmkirche im 15. Jahrhundert erbaut. Die Großzügigkeit der Ansbacher Markgrafen in Kirchenbauingen bescherte ihr später eine Turmerhöhung mit einer schlanken Zwiebelhaube. Im Zusammenspiel von zwei Zifferblättern und einem Schalladen ergibt sich, aus bestimmten Richtungen sich dem Dorf nähernd, ein fröhliches „Gesicht“ unter einer Mütze. Ein kleiner, schlichter Kirchenraum, der nur ganz wenige Schritte messende gewölbte Chor und der kurze Abstand zwischen Altar, Ambo und Bänken schaffen eine große Nähe der Feiernden untereinander. Der von Säulen gerahmte Altaraufbau zeigt die Himmelfahrt Christi.



Fragen:

In der Kirche gibt es einzelne Augen, die in ein Dreieck gemalt sind.

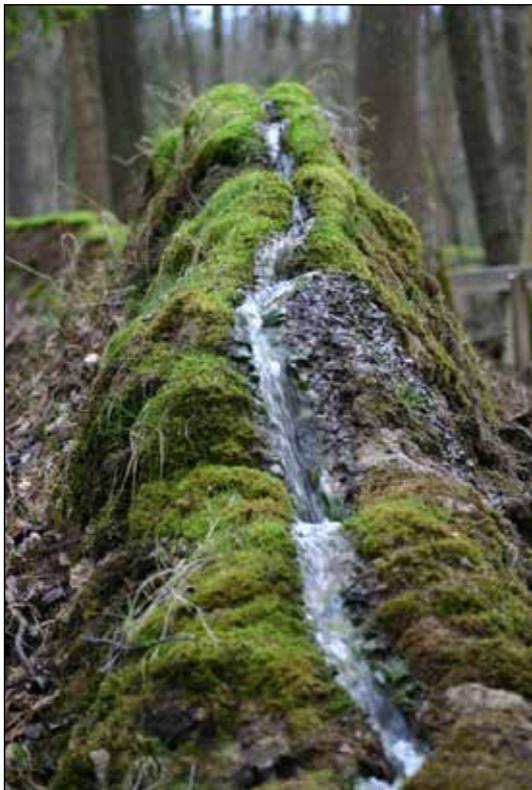
Wieviele sind es?

Wer ist mit diesen Dreiecksaugen gemeint, ohne daß sein Name dabei steht?



## Zwischentour: Zur Steinernen Rinne, hin + rück 8,5 Kilometer

Vom Höttinger Kirchhofportal am Pavillon der Gemeinde vorbei das Rad bis zur Absperrkette an der Hauptstraße schieben. Diese überqueren und den "Hirtenbuck" hinunterfahren. Direkt nach der Brücke über den Felchbach links abbiegen und geteerten Wirtschaftsweg unterhalb des Dorfes entlang fahren. Am Weiher stößt der Weg auf die **Straße nach Rohrbach** (mäßig befahren). In diese nach rechts einbiegen und ihr folgen. Es geht zuerst durch die Flur, danach durch den Wald. Dann auf halbem Weg zwischen dem Waldende und dem Auhof von der Straße nach rechts in einen Feldweg einbiegen (wieder **Markierung "Limesweg"**). Diesem folgen bis zur Einmündung in die Straße oberhalb von Rohrbach. Nach links in die Straße, hinunter und vor dem Dorf rechts auf den Weg hinter zur Steinernen Rinne mit Wassertretbecken, Spielplatz und Brotzeitplatz. Hier verweilen.



Die "**Steinerne Rinne**" ist das Hochbett des Rohrbachs, der aus der Rothschlucht herabkommt. Aufgrund des karstigen Untergrunds im Frankenjura wird aus dem Wasser Kalziumkarbonat ( $\text{CaCO}_3$ , auch Quellkalk genannt) ausgefällt. Dieser sinkt zum Boden des Rinnsals, setzt sich ab und baut sich auf. So schafft sich der Bach sein Hochbett selbst und wächst pro Jahr bis zu einem Zentimeter in die Höhe. In Bayern sind 21 Steinerne Rinnen bekannt, im hiesigen Landkreis gibt es sechs. Die Rinnen sind streng geschützt. Schon kleinste Eingriffe können das Wachstum unterbrechen und das einzigartige Geotop zerstören.

Also bitte auf dem Weg bleiben, schauen und staunen!

Von der Steinernen Rinne *entweder auf demselben Weg nach Höttingen zurückfahren* und dort auf die nächste Etappe nach Pleinfeld (unten).

**Oder aber direkt:** von der Rinne hinein nach Rohrbach, am Wegweiser links Richtung Ettenstatt. Am Auhof nicht links nach Höttingen, sondern rechts Richtung Ettenstatt, nach 300 m links auf den schnurgeraden geteerten Wirtschaftsweg. An der **Kruglmühle** links, vorbei am Fiegenstaller Sportplatz und nach der Felchbachbrücke hinauf nach **Fiegenstall**. Dort links auf die Hauptstraße, dieser folgen und an der Bushaltestelle rechts in die Pleinfelder Straße einbiegen. Dieser folgen, bis oberhalb von Fiegenstall die Kapelle erreicht ist. An dieser links abbiegen, das kleine Sträßchen abwärts nach **Ottmarsfeld** sausen. Am ersten Haus scharf links abbiegen, beim Biohof Truber nach rechts "zur B 2". Die Bundesstraße überqueren und sofort rechts auf das Teersträßchen parallel zu dieser. Am Kreisel die zweite Ausfahrt (Pleinfeld) nehmen, paralleler Radweg. In **Pleinfeld** auf dem Zebrastreifen links und den kleinen Weg am "Penny" hinunter und über den Steg über die Rezat. Drüben nach rechts bis zur Straßeneinmündung, links in die Weiter Straße und bald wieder rechts in die Bgm.-Fichtner-Straße. Geradeaus geht es jetzt direkt auf die Petruskirche zu.

---

## Etappe 3: Von Höttingen nach Pleinfeld, 7,3 Kilometer

Von der Höttinger Kirche wieder um den Friedhof rechts herum und dann wieder das Sträßchen links hinauf zum **Zuchtsauenstall**. An diesem nach rechts, dem Sträßchen nach **Oberndorf** folgen, hindurch und weiter nach **Ottmarsfeld**. Dort an der Bushaltestelle, beim Biohof Truber nach links "zur B 2". Bundesstraße überqueren und sofort rechts auf das Teersträßchen parallel zu dieser. Am Kreisel die zweite Ausfahrt (Pleinfeld) nehmen, paralleler Radweg. In Pleinfeld auf dem Zebrastreifen links und den kleinen Weg am "Penny" hinunter und über den Steg über die Rezat. Drüben nach rechts bis zur Straßeneinmündung, links in die Weiter Straße und bald wieder rechts in die Bgm.-Fichtner-Straße. Geradeaus geht es jetzt direkt auf die Petruskirche zu.



## Station 4: Petruskirche, Pleinfeld

Bürgermeister-Fichtner-Straße 1 // für Geo-Fans: 49° 6' 23.22" N, 10° 59' 0.28" E  
Die Kirche ist täglich von 9.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.



Die Petruskirche in Pleinfeld wurde in den Jahren 1883/84 gebaut. Damit ist sie im Vergleich zu vielen altherwürdigen Gotteshäusern in der Region recht jung. Das liegt daran, dass sich erst mit dem Anschluss Pleinfelds an das Eisenbahnnetz im Jahre 1849 Bahnbedienstete evangelischer Konfession in dem bis dahin rein katholischen Ort ansiedelten. So zählte man etwa im Jahr 1874 in Pleinfeld insgesamt 64 Erwachsene und 47 Kinder evangelischen Glaubens. Diese wünschten sich bald eine eigene Kirche und begannen nach der Genehmigung durch das „Königliche Oberkonsistorium“ mit sehr viel Eigenleistung zu bauen. Dabei erfuhren die Evangelischen auch viel Unterstützung von den übrigen Pleinfeldern. Bis heute erzählt man sich im Ort, wie die Steine zum Bau der Kirche auch von Katholiken mit Pferdefuhrwerken aus den Steinbrüchen herbeigeschafft wurden.

Errichtet wurde in der kurzen Bauzeit eine Hallenkirche in neugotischem Stil mit mehr als 120 Sitzplätzen. Die lichterfüllte und freundliche Atmosphäre verdankt die Kirche den großen Spitzbogenfenstern und den hellen Wänden. Das Gestühl, der Altar und die Kanzel sind einheitlich in einem dunklen, warmen Türkiston gehalten. Bald nach der Einweihung erhielt die Gemeinde

auch die staatliche Genehmigung, in der neuen Kirche Taufen, Trauungen und Konfirmationen zu feiern, und der modern anmutende Taufstein aus Kalksandstein wurde aufgestellt. Seine mittige Position betont die zentrale Bedeutung des Taufsakraments. Anfang der siebziger Jahre wurde die Kirche renoviert. Dem damals nüchternen Geschmack entsprechend wurde die Deckenmalerei unter einer abgehängten Decke versteckt und die beiden Bilder von Luther und Melanchthon sowie der Kronleuchter wurden entfernt.



Frage:

Eine Gedenktafel auf der linken Seite des Kircheninnenraums erzählt vom Bau der Petruskirche. Welchen Beruf hatte der Bauleiter Peter Schmidt?

Antwort:



## Zwischentour: Zum Brombachsee, Rundfahrt 11 Kilometer

Von der Petruskirche geradeaus auf die Bgm.-Fichtner-Strasse fahren. Nach 400 m rechts auf den Radweg an der Veiter Strasse abiegen. Bei km 1,65 rechts auf den Radweg Richtung „Zum See“ abbiegen. Nach dem Bahnübergang am Schützenhaus links in den Wald abbiegen und dem Radweg Richtung Ramsberg folgen. Der geteerte Weg führt durch Wald und Felder immer an der Bahnlinie entlang. Am Ortseingang von Ramsberg fährt man am Friedhof vorbei und der Weg steigt an. Bei km 5,1 gibt es die Möglichkeit zum **Abstecher zur Jakobuskapelle**:

An der Abzweigung rechts der Beschilderung "Bergweg" / "Jakobuskapelle" folgen. Es geht ca. 350 m steil bergauf. Nach ca. 500 m liegt zur Rechten die ökumenische Jakobuskapelle, die im Jahr 2000 eingeweiht wurde. Von dort Blick über nahezu den ganzen Brombachsee. Nach der Kapelle auf dem Berggrundweg nach Osten fahren. Nach rund 350 m scharf links abbiegen und auf dem Bergweg geradeaus ins Dorf hinunterfahren. Achtung – steile Abfahrt! Nach ca. 400 m an der Einmündung in die Obere Dorfstraße links fahren, dann kommt man wieder auf die Hauptroute, dort weiter Richtung „Anlegestelle“.

Ansonsten bei der Kreuzung bei km 5,15 rechts Richtung Brombachsee fahren. Bei km 5,5 links Richtung Anlegestelle einbiegen und weiter geradeaus bis zum "Strandcafe". Bei Km 5,85 zweimal rechts abbiegen auf den Radweg entlang des Brombachsees Richtung "Anlegestelle". Der Weg führt direkt am See und Badestrand entlang (hier auch schöner Spielplatz). Bei km 6,4 lohnt ein Stopp bei der Steinstele „Ramsberger Wallfahrt“ auf der linken Seite (Erläuterungen s.u.).

Anschließend weiter auf dem Radweg, vorbei am Pleinfelder Badestrand und dem Strandhaus West, bis zum Hauptdamm. Am Hauptdamm bei km 8,8 dem Wegweiser nach rechts Richtung Pleinfeld folgen und an der Radwegekreuzung im Wald bei km 9,2 km links Richtung "Fussballgolf" halten und der Radweg-Ausschilderung „Pleinfeld“ folgen. Der Weg trifft auf die Verbindungsstraße Pleinfeld-Stirn. Diese vorsichtig überqueren und rechts auf dem Radweg nach Pleinfeld fahren. Kurz nach dem Ortsschild endet der Radweg. Auf der Straße Richtung Ortszentrum fahren; nach ca. 300 m schräg rechts hoch zur Petruskirche.

Kurz nach dem Ramsberger Strand befindet sich das Etappenziel. Die „**Ramsberger Wallfahrt**“ des Georgensgmünder Künstlers Reinhard Fuchs markiert den Weg der populären Wallfahrt von Ramsberg zum ehemaligen Kloster Heiligenblut, die bis in das Jahr 1441 zurückreicht. Das Kunstwerk besteht aus zwei Teilen: aus einem großen Kreuz an der Abzweigung des Uferweges Richtung Heiligenblut auf der gegenüberliegenden Seite des Brombachsees und aus der Stele auf der Ramsberger Seite. In der Stele befindet sich ein kleines Loch. Sieht man durch dieses hindurch, ist das Kreuz auf der anderen Seeseite zu erkennen. Das Werk erinnert daran, dass die Pilger einst trockenen Fußes durch das Brombachtal zogen, und damit an die Veränderungen, die der Bau des Brombachsees für die Landschaft und ihre Menschen mit sich brachte. Gleichzeitig verbindet sich mit der Legende, die hinter der Wallfahrt steht, eine unheilvolle Geschichte. Sie erzählt von einem angeblichen Hostienfrevl durch einen Juden – also dem Missbrauch einer geweihten Hostie – und diente immer wieder als Rechtfertigung für die Verfolgung und Vernichtung von Juden.

---

## Etappe 4: Von Pleinfeld zurück nach Weißenburg, 10 Kilometer

Von der Petruskirche geradeaus auf die Bgm.-Fichtner-Strasse fahren. Nach 400 m die Veiter Straße überqueren und geradeaus der Straße „Am Wasen“ folgen. Dann halbrechts in Lauterbrunnweg einbiegen und auf der mäßig befahrenen Straße bis zur Staatsstraße fahren. Diese überqueren und auf dem Lauterbrunnweg bleiben (Wegweiser Lauterbrunnmühle). Dieser führt an der Rezat entlang, am Sägewerk und Golfplatz vorbei bis kurz vor das Ellinger Ortsschild. Am Ende des Weges links abbiegen, nach Ellingen hineinfahren und der Radwegbeschilderung Richtung Weißenburg folgen. Geradeaus fahren, bis die Straße auf die querende Staatsstraße trifft. Jetzt links abbiegen in die Schloßstraße. Vorbei am Ellinger Schloß nach ca. 300 m rechts in die Weißenburger Str. einbiegen. Auf Höhe des Friedhofs beginnt linksseitig der Radweg, der immer parallel zur Hauptstraße verläuft. In Weißenburg stadteinwärts weiterfahren bis zur Kreuzung am Ellinger Tor.

---

**IMPRESSUM:** Evangelisches Bildungswerk Jura-Altühltal-Hahnenkamm e.V., Martin-Luther-Platz 9, 91781 Weißenburg i. Bay., Telefon 09141 / 97 46 30;

[www.ebw-jah.de](http://www.ebw-jah.de)

Layout: Joachim Piephans





---

## Andreaskirche Weißenburg

Antwort von Seite 5:

\_\_\_\_\_

(hier stempeln)

---

## Christuskirche Ellingen

Antworten von Seite 9:

Jünger: \_\_\_\_\_ / \_\_\_\_\_ / \_\_\_\_\_

Personen aus dem AT: \_\_\_\_\_ / \_\_\_\_\_ (hier stempeln)

---

## Johanniskirche Höttingen

Antworten von Seite 13:

\_\_\_\_\_ / \_\_\_\_\_

(hier stempeln)

---

## Petruskirche Pleinfeld

Antwort von Seite 17:

\_\_\_\_\_

(hier stempeln)

---

Name und Anschrift:

\_\_\_\_\_

Einsenden an: Evang.-Luth. Dekanat Weißenburg, Pfarrgasse 5, 91781 Weißenburg i. Bay.

